

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
jährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition
Nr. 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Post-
anstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Nachnahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34,
Heinrich Mey, Koppernitsstraße.

Thorner

Ostdeutsche Zeitung.

Annahme auswärts: Strassburg: A. Fuchs. In-
law: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpfe.
rauden: Der „Gesellige“. Lautenburg: M. Jung.
Gollub: Stadtkämmerer Kusten.

Expedition: Brückenstr. 34. part. Redaktion: Brückenstr. 34, I. St.
Fernsprech-Anschluss Nr. 46.
Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inserten-Annahme auswärts: Berlin: Haafenstein und Vogler,
Kuboldt Rosse, Invalidenten, G. L. Daube u. Co. u. sämmtl. Filialen
dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a. M., Nürn-
berg, München, Hamburg, Königsberg etc.

Deutsches Reich.

Berlin, 21. Dezember.

Der Kaiser begab sich Mittwoch Nach-
nach Berlin und hörte den Vortrag des
kanzlers in dessen Palais, worauf er der
nung im Opernhause bewohnte. Donners-
ch besuchte der Kaiser zunächst die Ateliers
Abhauer Baumbach, Vegas, Oberlein, und
Nach Rückkehr ins Schloß nahm er
Vortrag des Kriegsministers und des Chefs
Militärkabinet entgegen. Um 1 3/4 Uhr
er auf dem Inhalter Bahnhof per-
den König von Sachsen, der zum Jagd-
in Berlin eingetroffen ist, und fuhr am
Freitag Nachmittag in Begleitung desselben
des Prinzen Heinrich, der ebenfalls ein-
ten war, zur Jagd nach Königs-Buster-

Der Bundesrath trat am Donners-
u einer Plenarsitzung zusammen.

Ueber die Entsetzung des bekanntlich
irten Gerüchts, daß Herr v. Levekov
Präsidentium des Reichstages
gelegt hat, theilt den „Berl. Neuezt.“
ein Berichterstatter Folgendes mit:
v. Levekov fühlte sich g kränkt durch die
Wegangriffe, die die Folge davon waren,
bei Einweihung des neuen Reichstages
Landwehruniform erschien, durch den ihm
politisch nahestehender Seite gemachten
wurf, daß er den beim Kaiserhoch sitzen ge-
benen Sozialdemokraten nicht sofort den
nungsruß erteilt habe, und endlich durch
vielseitigen Widerspruch gegen seinen, an-
nd einer der Regierung gegebenen Zusage
achgehenden Vorschlag, die erste Lesung der
Vorlage noch vor Weihnachten zu ver-
n in Gatte der Reichstag am Sonnabend
n wird, ag mit Majorität abgelehnt, so
Agänge, v. Levekov sofort das Präsidentium
bergelegt hat. Die „Präsidentenkrise“
nur „bis auf Weiteres“ beseitigt sein.
nn Herr v. Levekov zurücktreten sollte, so
sentirt vielleicht das Zentrum einen Zivillisten
ersten Präsidenten.
Die „Münc. N. N.“ veröffentlicht an
tender Stelle eine Zuschrift, betitelt „Ein

offenes Wort aus Süddeutschland“,
worin die inneren Zustände im Reich einer
treffenden Kritik unterzogen werden. Es heißt
da u. A.:

Die „Majestätsbeleidigung“ ist ein sehr behabarer
Begriff, und nichts ist so geeignet, die Verehrung und
aufrichtige Liebe des Volkes zu seinem Monarchen zu
zerstören, wie die häufige Anrufung des gerichtlichen
Schutzes für die verletzte Majestät. Man sollte
meinen, daß ein national und monarchisch gesinntes
Volk den Begriff der Majestätsbeleidigung in seinem
Strafgesetzbuch eigentlich entbehren könnte. — Von
populären Grundfäden geleitet, braucht der Monarch
vor den Ansprüchen eines rationalen Zeitgeistes keine
Furcht zu haben. — Das deutsche Volk hat seine
Einigkeit und Freiheit mit Aufopferung von Gut und
Blut sich erkämpft und ist stets bereit, sich mit diesen
Einflüssen zu vertheidigen. Es ist mit seinen höheren
Zwecken gewachsen und eine stolze Nation geworden.
Deshalb pflegt der Deutsche heutzutage mehr als je
auf der Goldwaage zu wägen, besonders Kaiserworte.
Dem Volke steht kein Mittel zur Verfügung, seinen
gekränkten Empfindungen Nachdruck zu geben. Um so
mehr ist es notwendig, daß die freie Meinungs-
äußerung keine Beschränkung erleidet. Denn der
scharfe Hauch der Oeffentlichkeit ist das einzige Mittel,
unpopulären, reaktionären und revolutionären Be-
strebungen den Boden zu untergraben. Das deutsche
Volk hat in seiner Gesamtheit an der Wiege des
Vaterlandes gestanden, es trägt in seiner Gesamtheit
die Lasten zu seiner kräftigen Erhaltung. Deshalb
macht es mit Recht keinen Unterschied zwischen Adlen
und Unedlen der Nation, zwischen mehr oder minder
bevorzugten Klassen, zwischen Steuerzahlenden
und waffentragenden Bürgern, und deshalb wacht es
eifersüchtig über seine wohlverordneten Rechte, die
man ihm nie und nimmer schmälern darf. Das
deutsche Volk will, namentlich gegenüber seinem Kaiser,
dem höchsten Repräsentanten seiner Einheitsideale,
nicht ein Volk von „Untertanen“, sondern ein Volk
von Staatsbürgern sein! Nur so kann es glücklich und
frei sein und seine heiligen Pflichten getreu erfüllen
gegen Kaiser und Reich!

Von der Begeisterung der Konservativen,
der Nationalliberalen und des Zentrums für
die Umsturzvorlage kann man sich unschwer
eine Vorstellung machen aus dem Ergebnis der
am Schlusse der Montagsitzung stattgegebenen
Auszahlung. Darnach waren von der kon-
servativen Partei 35 von 60 Mitgliedern, von
der Reichspartei 18 von 28, von den
Nationalliberalen 19 von 52, vom Zentrum
52 von 100 Mitgliedern zur Stelle. Von den
Sozialdemokraten dagegen waren 36 von 46
anwesend, zwei Mitglieder verblieben zur Zeit

Gefängnisstrafen. Waren von den Parteien,
die angeblich Freunde der Vorlage sind, auch
nur zwei Drittel der Mitglieder anwesend gewesen,
also 160, so war der Reichstag beschlußfähig, da
von den Gegenparteien 84 zur Stelle waren.
Nach der „Köln. Volksztg.“ ist das Gros der
konservativen Kämpfer für Religion, Sitte und
Ordnung während der Reichstagsitzung auf
der Jagd gewesen. Das Hasenschießen gilt den
Herren also wichtiger als „der Kampf gegen
den Umsturz“.

Zu dem § 130 und dessen Verschärfung
in der Umsturzvorlage wird der „Köln.
Volksztg.“ geschrieben: „Wenn ein katholischer
Dogmatiker die Vorzüge der Jungfräulichkeit
hervorhebt, so ist es denkbar, daß ein tiefe
Anschauungen nicht theilender protestantischer
Staatsanwalt darin eine „Herabwürdigung“ der
Ehe erblickte und diesen Theologen unter das
Äußere des Umsturzgesetzes bringt. Wir haben
übliche Erfahrungen genug gemacht, um Ursache
zu haben, uns vorzusehen.“

Auflösungsgerüchte werden bereits
von einigen Blättern verbreitet. Das „B. Z.“
wollte sogar schon wissen, daß die Ausschreibung
von Neuwahlen auf Ende März 1895 bevor-
stehe. Fast die gesammte Presse hat diese
Meldung unberücksichtigt gelassen, und wir er-
wähnen sie auch nur, weil, wie aus dem
„Frankl. Cour.“ ersichtlich ist, die Nachricht vom
„Wolff'schen Bureau“ weiter verbreitet ist. Die
„B. V. Z.“ will noch besonders wissen, daß
die Ablehnung der Tabaksteuervorlage eher eine
Auflösung des Reichstags mit sich bringen
würde, als die Umsturzvorlage. Anscheinend
aber handelt es sich bei all diesen Nachrichten
nur um müßige Kombinationen.

Die Wirkungen der Handels-
verträge, die im Jahre 1891 mit Oester-
reich-Ungarn, Italien, Belgien und der Schweiz
abgeschlossen sind, beabsichtigt nach offiziöser
Mittheilung der preussische Handelsminister über-
sichtlich zusammenstellen zu lassen.

Der Handelsminister soll nun doch seinen
Entwurf einer Reform der Handels-
kammern dem Staatsministerium vorgelegt
haben.

Zur Sonntagsruhe berichtet die
„Deutsche Tabak-Ztg.“ aus Leipzig, daß
26 Gastwirthe zur Verantwortung gezogen
worden seien, weil sie an Sonn- und Feiertagen
mehr als zwei Zigarren auf einmal an einen
Gast verkauft und sich damit einer Uebertretung
der gesetzlichen Bestimmungen über die Sonn-
tagsruhe schuldig gemacht haben sollen. Darnach
scheint die Leipziger Polizei der Ansicht zu sein,
daß ein Gast am Sonntag Nachmittag mehr
als zwei Zigarren nicht rauchen könne!

Die „Nat. Ztg.“ fordert eine bessere
Stellung der Militärkapellmeister
und sagt ihre Forderungen dahin zusammen:
Verleihung eines höheren Ranges zwischen
Feldwebel und Offizier und entsprechende
Uniform, etwa nach der Art der Feldwebel-
Lieutenants, würdige Gestaltung der Pensions-
verhältnisse und Fürsorge für die Hinter-
bliebenen.

Die Oberfeuerwerker Schüler
sind der „Magdeb. Ztg.“ zufolge am Mittwoch
in Magdeburg aus ihrer Gast in der Citadelle
entlassen worden, sie haben mit den Mittags-
und Nachmittagszügen ihre Rückfahrt nach den
Garnisonen ihrer Regimenter angetreten. Sie
wurden am 30. September in der Nacht verhaftet
und am 19. Dezember entlassen, haben also
insgesammt 82 Tage auf der Citadelle zugebracht.

Für die Invaliditäts- und
Altersversicherung ergibt sich aus der
dem Reichstage jetzt vorgelegten Nachweisung
der Rechnungsergebnisse der Versicherungsan-
stalten für das Jahr 1893, daß für diese An-
stalten zusammen 16 133 759,61 Mk. gezahlt
worden sind. Altersrenten wurden bewilligt
31 176, Invalidenrenten 33 228. Die Ver-
waltungskosten betragen 4 681 303,36 Mark,
d. h. 0,50 Mk. pro Kopf der Versicherten oder
5,21 pCt. der erhobenen Prämien.

Gegen das Heirathen der Post-
unterbeamten, welche nicht angestellt sind,
ständige Posthilfsboten, hat die Oberpostdirektion
in Kiel ein Zirkular erlassen, welches im
„Vorwärts“ veröffentlicht wird. Das Zirkular
macht den Vorstehern der Postämter zur Pflicht,
unüberlegten vorzeitigen Heirathen der nicht an-
gestellten Postunterbeamten, Posthilfsboten mit

Fenilleton.

Meine offizielle Gattin.

Roman von R. H. Savage.
(Fortsetzung.)

Dreizehntes Kapitel.

Der Unfall der „belle Americaine“ hatte
sich eben ereignet; von allen Seiten streckten sich
ihre helfende Hände entgegen und in kürzester
Zeit befand ich mich, die Gestalt der Bewusst-
losen sorgfältig vor allzu genauer Inspektion
schützend, in einem dicht am Fuß der Haus-
schwelle gelegenen kühlen Vorgimmer. Sascha
hatte mich geholfen, Helene hierher zu tragen;
als ich in den Augen jammerte er da-
bei, daß er so rasend schnell getanz und da-
durch die Ohnmacht herbeigeführt habe. Ich
ruhigte ihn und sagte, meine Gattin leide
aber an solchen Herzkrämpfen — wenn er nur
die Tasse starken Kaffees besorgen wolle, werde
ich der Zustand bald bessern. Er flog davon
und lehnte bald mit dem Gewünschten zurück,
er es war fast unmöglich, der Bewußtlosen
einige Tropfen des belebenden Tranks einzu-
geben, da sie die Zähne krampfhaft geschlossen
hatte. Während er noch damit beschäftigt war,
seine Aufgabe zu lösen und dabei den größten
Theil des braunen Tranks auf das kostbare
Bettchen goß, stand plötzlich Baron Friedrich
über mir und fragte hastig:

„Mein Gott, lieber Oberst, Ihre Frau ist wohl
sehr erkrankt?“
„Nein“, wehrte ich ab, „sie hat nur zu
schnell getanz und dadurch ihr altes Leiden,
Herzkrampf, hervorgerufen — auch schnürt sie
sich zu fest.“ Ich schloß ich wie beiläufig.
„Das muß wohl sein — die Taille ist eher
die eines jungen Mädchens, wie einer Großmama,

und wie sie die Mazurka tanzte, solchen Glanz,
solches Feuer findet man selten! Uebrigens
wird der Leibarzt des Czaren sehr bald er-
scheinen; die schöne Dame war dem Kaiser
angefallen, und als er von dem Unfall hörte,
hat er sofort seinen Leibarzt hierher beordert.
Nun, auf Wiedersehen und gute Besserung,
lieber Oberst.“

Raum war Baron Friedrich verschwunden,
als ich Sascha bat, meinen Wagen vorfahren
zu lassen; ein Diener brachte mir Helene's
Mantel aus der Garderobe, und die Ohnmächtige
in denselben hüllend, nahm ich sie wie ein Kind
auf meine Arme und trug sie hinab, denn um
keinen Preis durfte ein Arzt hier eintreten
— auf den ersten Blick hätte er die Ursache
der Ohnmacht entdeckt.

Es war keine leichte Arbeit, mit der Re-
gungslosen den Wagen zu besteigen, aber endlich
gelang es mir doch und Helene auf die Kissen
bettend, rief ich Sascha Lebwohl zu und athmete
befeit auf, als der Wagen sich in Bewegung
setzte. Jetzt tastete ich nach der verhängnisvollen
Tasche im Panier und den in derselben be-
findlichen Revolver zu mir stehend, murmelte
ich: Gottlob, das wäre schon gelungen.

Helene's Athem war inzwischen zu einem
röchelnden Stöhnen geworden und mit Entsetzen
überkam mich die Furcht, die starke Dosis könne
sie getödtet haben! Ich beugte mich über die
Bewußtlose, immer schwerer ging der Athem
aus und ihr Lust zu schaffen, zog ich mein
Taschenmesser hervor und schnitt das knapp an-
liegende Gewand beifällig auf! Sofort trat
Erleichterung ein und eingebend der Anweisung
des Apothekers begann ich jetzt die Bewußtlose
zu schütteln und ihre Arme zu bewegen, um sie
aus der Lethargie, welche die starke Dosis
Opium hervorgerufen zu erwecken.

Endlich war das Hotel erreicht; aussteigend
nahm ich Helene wiederum in meine Arme und
trug sie hinauf in unsere Wohnung. Der Salon
war dunkel — ich legte die Ohnmächtige auf
das Sopha und tastete dann nach den Streich-
hölzern, als ich einen leisen Schritt und das
Rascheln eines Gewandes vernahm. Wie der
Blick sagte ich nach dem Revolver und mich
mit dem Rücken gegen die in den Korridor
führende Thür stellend, rief ich entschlossen:

„Keinen Schritt weiter, oder ich schieße!
Schnell, Licht angezündet.“ Meinem Befehl
ward prompt Folge geleistet — ein Streichholz
flamte auf, eine zitternde kleine Hand zündete
eine Wachskerze an, und vor mir stand —
Mademoiselle Delaunay!

Zu Erörterungen war aber keine Zeit —
ich schloß die Thür ab, steckte den Schlüssel
ein und sagte kalt:

„Alles Weitere später — für jetzt helfen
Sie! Meine Frau ist krank geworden — sie
hat Herzkrampf — entkleiden Sie die Kranke
schleunigt und bringen Sie sie zu Bett, während
ich die Tropfen, die ich drüben in meinem
Zimmer habe, hole.“

Die Gouvernante wagte keinen Widerspruch
— sie blickte schon auf den Revolver in meiner
Hand und bemühte sich um Helene, während ich
in mein Zimmer eilte, und dort die Belladonna-
tropfen-Phiole ergriff. Als ich wieder in den
Salon trat, lag Helene bereits im Bett — ich
stößte ihr einige Tropfen ein und flüsterte der
Französin zu:

„Wenn Ihnen Ihr Leben lieb ist, folgen
Sie meiner Zustruktion, die Glieder der Kranken
müssen beständig bewegt werden — so, und so
weiter — sie muß mit Gewalt dieser Lethargie
enttriffen werden!“

Die Gouvernante befolgte mein Gebot mit
haberkühlem Blick — sie wagte nicht, mir
Widerstand zu leisten, und während sie Helene's
Arm raslos hin- und herschleuderte, fragte ich
in strengem Tone:

„Was hatten Sie in tiefer Nacht hier zu
suchen — wissen Sie, daß ich das Recht hätte,
Sie als Diebin oder Einbrecherin festzunehmen
zu lassen?“

Ein Wuthschrei antwortete mir, dann
stammelte die Französin:

„Nein — nein — ich bin keine Diebin!“
„So, dann will ich Ihnen sagen, was Sie
sind — Sie sind eine Spionin im Dienste der
Geheimpolizei!“

Entsetzt starrte sie mich an — ich hatte
das Richtige getroffen, und dadurch ermutigt,
fuhr ich fort:

„In Ihrer Eigenschaft als Agentin Baron
Friedrich's durften Sie ungehindert hier ein-
dringen, aber heute kamen Sie nicht im
Auftrage Ihres Gebieters, sondern im
eigenen Interesse.“

„Ja“, unterbrach sie mich halb schluchzend,
„ich suchte nach Briefen des ungeliebten Sascha,
um ihm zu beweisen, daß er mich belogen hatte,
als er mir sagte, er liebe nur mich — ich
weiß, daß er Ihre Frau vergöttert!“

„Schön — wir verstehen einander“, nickte
ich, „je eher also meine Frau sich erholt, um
so besser wird's für uns Beide sein, denn es
liegt sowohl in meinem wie in Ihrem Interesse,
meine Frau baldmöglichst von Sascha Beletsky
zu trennen und dies geschieht am sichersten
durch unsere Abreise.“

„O, wenn Madame fürbe, hätte ich sie
auch nicht weiter zu fürchten“, knirschte die
Französin, indem sie mit Drehen und Kneten
innehielt.

dem Nachdruck entgegenzutreten und den Be-
treffenden zu eröffnen, daß im Falle der Ehe-
schließung ihre Beibehaltung im Postdienst in
Frage gestellt würde. Die Amtsvorsteher
machten sich über die persönlichen Verhältnisse
der in Betracht kommenden Unterbeamten
dauernd unterrichtet halten, um rechtzeitig und
nicht etwa, wenn die Vorlesungen zur Hochzeit
schon getroffen sind, ihre Vorstellungen machen
zu können. Für die Folge sei vor jeder Ver-
heirathung eines nicht angestellten Unterbeamten
unter eingehender Darlegung der wirtschaft-
lichen Verhältnisse des Ehepaars, beziehungs-
weise der Eltern, nach Kiel Anzeige zu erstatten,
auch zu erörtern, weshalb er die vorausge-
gangenen Ermahnungen unbeachtet gelassen hat,
und welche Umstände für seine fernere Be-
lassung im Postdienste sprechen. Diese Ver-
fügung mag sehr gut gemeint sein, aber da
die Amtsvorsteher nicht in der Lage sind, auch
uneheleiche und unfittliche Verhältnisse auszu-
schließen, so können wir ein solches schroffes
Vorgehen nicht gerade als im Interesse des
Kampfes für Sitte und Ordnung liegend an-
sehen.

Abgeordneter Singer hielt am
Mittwoch Abend in den Keller'schen Festsälen in
Berlin einen Vortrag über die Umfurlvorlage. Der
Andrang war ein ungeheurer, so daß der etwa
10000 Personen fassende Saal schließlich
polizeilich gesperrt werden mußte. Singer schloß
seinen Vortrag unter drausendem Beifall mit
einem Hinweis darauf, daß eine Auflösung des
Reichstages wohl möglich sei, wenn die Vorlage
abgelehnt würde.

In dem gegen den antisemitischen
Reichstagsabgeordneten Leuß
angestrenzten Meineidsprozeß ist, wie schon be-
richtet, die Verurteilung desselben zu 3 Jahren
Zuchthaus und 5jährigem Ehrverlust erfolgt.
Damit ist, falls das Urtheil rechtskräftig wird,
das Reichstagsmandat des Herrn Leuß für die
nächsten fünf Jahre erloschen. Nach §§ 3 und 4
des Wahlgesetzes ist das aktive und passive
Wahlrecht der Personen hinfällig, denen in
Folge rechtskräftigen Erkenntnisses der Voll-
genüß der bürgerlichen Rechte entzogen ist für
die Zeit der Entziehung, sofern sie nicht in
dieser Rechte wieder eingesetzt sind. Wenn die
Nachricht richtig ist, daß Herr Leuß sein Mandat
bereits niedergelegt hat, so ist daraus zu
schließen, daß er auf eine Anfechtung des
Urtheils verzichtet. In dem Wahlkreise Sch-
wege-Schmalzfelden wird demnach eine Ersatz-
wahl stattfinden haben.

Wie der „Vorwärts“ mittheilt, hat der
Reichstagsabgeordnete Schippel
die gegen ihn rechtskräftig gewordenen drei-
monatliche Gefängnisstrafe in Pödingsee nunmehr
angestrengt. Wie das sozialdemokratische Blatt
hinzufigt, befindet sich nunmehr das gesamte
Rehabilitationspersonal des offiziellen Parteiwochen-
blatts „Sozialdemokrat“ in Strafhaft.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Im österreichischen Abgeordnetenhaus rief
am Mittwoch bei Berathung des Sonntagsruhe-
gesetzes Vater Weber nach einer Rede des
Handelsministers Grafen Burmann durch den
Hinweis auf Italien und die Banca Romana
sowie durch einen heftigen Angriff auf Crispi
einen lebhaften Zwischenfall hervor und ward
vom Präsidenten wiederholt zur Sache gerufen.
Da er auch Bismarck und Andrássy als Be-

„Von ihr vielleicht nicht, desto mehr aber
von mir.“ entgegnete ich ruhig; „sobald ich
Sie bei Baron Friedrich benutzte, ist Ihnen
Sibirien gewiß.“

Anstatt zu antworten, nahm Mademoiselle
Eugenie ihre Bemühungen mit erneutem Eifer
auf und nachdem ich starken Kaffee hatte bringen
lassen, stößte ich denselben der Patientin dies-
mal mit besserem Erfolg ein.

Helene öffnete mühsam die schweren Augen-
lider und als ich an ihrem Blick sah, daß sie
mich erkannte, befahl ich der Französin, mich
mit meiner Gattin allein zu lassen. Allein da-
zu hatte die Dame keine Lust — sie wollte gar
zu gern hören, was Helene mir zu sagen hatte
und blieb mir nichts anderes übrig, als Made-
moiselle Deauney mit Gewalt beim Arm zu
fassen und in mein Schlafzimmer, dessen
beide Thüren ich abschloß, zu sperren. Dort
konnte sie nicht hergehen und so kehrte ich be-
ruhigt zu Helene zurück, die sich im Bett auf-
richtete und mir zürnend entgegenrief:

„Sie sind ein Glender — Sie haben mich
baran gehindert, 90 Millionen Menschen von
einem Tyrannen zu befreien!“

„Ganz recht,“ nickte ich, „die 90 Millionen
sind mir sammt und sonders ziemlich gleich-
gültig, dagegen ist mir meine eigene Person
recht viel werth, und da mein Tod mit dem
Tode des Tyrannen Hand in Hand gegangen
wäre, erschien mir's einfacher, der Sache eine
andere Wendung zu geben!“

„Ich hasse Sie,“ flammelte Helene, und
dann stellten sich Uebelkeiten und Erbrechen bei
ihr ein und hinderten sie, mehr zu sagen. Ich
ließ sie nochmals einen Schüßel Kaffee trinken
und begab mich dann zu meiner Gefangenen.

gründer des Dreihundes angriff, ward ihm das
Wort entzogen. Weber appellirte an das Haus,
welches die Wortentziehung bestätigte.

Eine ungarische Bischofskonferenz hat am
Mittwoch in Pest getagt. Es waren dazu auf
Einladung des Fürst-Primas Vaszary fast
sämmliche Prälaten erschienen. Die Berath-
ungen wurden für vertraulich erklärt.

Die Demission des Kabinetts Weterle kann
nunmehr wohl als sicher gelten. Wie mehrere
Wiener Blätter melden, dürfte Weterle am
Donnerstag in seiner Audienz beim Kaiser die
Demission des ungarischen Kabinetts überreichen.
Meldungen aus Budapest bezeichnen den
Präsidenten des Abgeordnetenhauses Banffy
als mathematischen Nachfolger Weterle's im
Ministerpräsidium.

In Dravicza (Südbungarn) ereignete sich in
der Nacht zum Donnerstag 10 Uhr 35 Min.
ein heftiges Erdbeben, welches eine Minute
dauerte. Viele Häuser stürzten ein oder be-
lamente Risse. Dächer und Gekünste wurden
niedergeworfen und in den Wohnungen stürzte
alles durch einander, diese Stöße wiederholten
sich mit weniger Heftigkeit um 1 und 2 Uhr
Morgens. Der größte Theil der Bevölkerung
brachte, trotz der strengen Kälte, im Freien zu.

Rußland.

Der russische Botschafter in Berlin, Graf
Schuwalow, war wiederholt als Nachfolger
des Generals Gurko im Amt des General-
gouverneurs von Rußisch-Polen genannt worden.
Jetzt wird in Petersburg befähigt, daß die
Ernenkung als vollzogene Thatsache angesehen
werden kann. Sämmtliche Lemberger polnische
Blätter begrüßen die Abberufung Gurkos vom
Warschauer Gouvernementsposten als eine erfreu-
liche Thatsache für den inneren Frieden
Rußisch-Polens. Dem Vernehmen nach beab-
sichtigte die polnische Bevölkerung Warschaus,
durch Absingen der Jarenhymne in den
Theatern und durch eine Illumination der
Stadt ihrer Freude Ausdruck zu geben, doch
unterblieben diese Kundgebungen auf Rath
einiger angesehenen Vertreter der polnischen
Nationalität.

Italien.

Crispi erklärt alle Nachrichten über seine
definitive oder einstweilige Abdankung für
durchaus falsch. Er sei entschlossen, den Wahl-
kampf zu führen.

Frankreich.

Der Madagaskarkrieg scheint ein schnelles
Ende zu nehmen. Die „Pol. Korresp.“ nimmt
von Gerüchten Notiz, wonach die Honorar-Unter-
werfungsanerbietungen gemacht haben sollten,
und behauptet, die Regierung habe bereits ge-
machte Bestellungen von Kriegsbedarf theilweise
zurückgenommen. Amlich wird jedoch von
französischer Seite bestritten, daß eine ein-
sprechende Meldung aus Madagaskar einge-
troffen ist.

Niederlande.

Nach einem offiziellen Berichte aus dem
Haag wird in dortigen Regierungskreisen die
Expedition gegen Lombok der Hauptsache nach
als beendet angesehen. Einzelne kleine Geschie-
derten zwar noch stattfinden, ein längerer
Guerrillakrieg werde aber nicht befürchtet. Ueber
die zukünftige Gestaltung der Verhältnisse, ins-
besondere ob die Insel in direkte oder indirekte
Verwaltung des Staates übernommen werden
solle, ist seitens der Regierung noch kein
Beschluß gefaßt worden; die Ansichten hierüber
sind sehr getheilt.

„Lassen Sie mich fort!“ rief diese mir
angstvoll entgegen, „der Tag bricht an, ich
muß zu Hause sein, bevor man im Palais
Weletsky meine Abwesenheit bemerkt, sonst
komme ich um meinen Platz.“

„Gleich, mein Schatz, beantworten Sie mir
nur erst noch einige Fragen: hat Baron
Friedrich Sie den Weletsky's empfohlen?“

„Ja.“
„Und wie kam er dazu?“
„Auf Bitten der Fürstin Palizin — die
Dame wünschte Beweise von der Treulosigkeit
des Majors Weletsky gegen seine Verlobte und
so sollte ich ihn beobachten.“

„Ah und Sie benutzten die Gelegenheit,
um sich selbst in den schönen Sascha zu ver-
lieben?“

Anstatt zu antworten, rang sie die Hände,
und so fügte ich spottend hinzu: „Sie thaten's
wohl nur, um Baron Friedrich überzeugende
Beweise aus eigener Erfahrung geben zu
können?“

„Lassen Sie mich jetzt fort,“ flehte sie ver-
zweifeln.

„Nur unter der Bedingung, daß Sie mich
sofort benachrichtigen, falls Sascha einen
Versuch macht, die Ehre meiner Gattin zu ge-
fährden!“

„Ohne Sorge — Sie sollen's gleich er-
fahren — ich werde schon in meinem eigenen
Interesse scharf aufpassen.“

„Gut, so gehen Sie — täuschen Sie mich,
dann erfährt Baron Friedrich von Ihrem
nächtlichen Besuch hier, den Sie auf eigene
Rechnung unternahmen!“

(Fortsetzung folgt.)

Griechenland.

Die Kammer, die am 12. Dezember mit
einer Mehrheit von fünf Stimmen die Ein-
ziehung und Vernichtung eines Theiles der
Korinthenernte zur Hebung des Preises beschloß,
ist zur Vernunft zurückgekehrt. Es sollten noch
die Ausfuhrbeschränkungen, über die keine
Klarheit herrschte, beseitigt werden, aber die
Kammer lehnte am Dienstag nach lebhafter
Debatte in der letzten Sitzung die gesammte
Vorlage mit 63 gegen 45 Stimmen ab. Man
geht kaum fehl, wenn man diesen Beschluß auf
die verurtheilenden Stimmen der europäischen
Meinung zurückführt; zum großen Theil wohl
auch darauf, daß die Vertreter der größten
Korinthendistrikte (Argion, Argolis, Messinien
und Korinth) sich entschieden gegen eine Ver-
nichtung ihrer Bodenwerthe aussprachen. Wie
der „Voss. Ztg.“ aus Athen gemeldet wird,
waren Gewaltmaßregeln gegen die Regierung
zu befürchten und die Oppositionsblätter
forderten bereits den König auf, Tritupis so
zu beseitigen, wie er es einst mit Desjannis
gethan.

Asien.

Die japanisch-chinesischen Friedensverhand-
lungen sind abgebrochen worden. Die japanische
Regierung ersuchte, wie die „Voss. Ztg.“
meldet, den amerikanischen Gesandten in Tokio,
er möge seinen Kollegen in Peking verständigen,
die durch die beiden Gesandten geführten
Friedensverhandlungen böten keine Aussicht auf
Erfolg, da Japan nicht an die Aufrichtigkeit
Chinas glaube. China müsse direkt um Frieden
bitten.

Provinzielles.

d Culmer Stadtniederung, 20. Dezember. Be-
treffs Anlage eines Friedhofs in St. Lunau fand am
18. d. M. daselbst eine Versammlung statt. Die
Herren Pfarrer Schallenberg, Gemeindevorsteher Stobbe,
Lehrer Jüge werden in dieser Sache das Weitere ver-
anlassen, da die Gemeinde nicht abgeneigt ist, einen
Platz anzukaufen.

r Schults, 20. Dezember. Am heutigen Tage
fand die Einweihung der neuen evangelischen Kirche
statt. Die Feier begann Vormittags 11 Uhr, indem
sich die Geistlichkeit der Diözese, hiesige Kirchenver-
treter, Lehrer der Parochie mit ihren Schülkern am
Pfarrhause versammelten. Viele Leute von Fern
und Nah hatten sich eingefunden. Der Zug ging durch
die festlich geschmückte Thorne- und Bromberger Straße
nach dem neuen Gotteshause, wo der Schlüssel vom
Kreisbauinspektor an den Ortsgemeinlichen Pastor Greulich
überreicht wurde. Dieser öffnete mit einem Bibel-
spruch das Gotteshaus. Nachdem der ganze Zug die
Kirche betreten hatte, hielt der General-Superintendent
Herr Dr. Heikel aus Rosen die Weihrede und das
Weihgebet. Hierauf hielt Superintendent Lic. Herr
Saran aus Bromberg die Liturgie, wobei das Lied
„Lied Friede auf Erden“ von einem Chor gesungen
wurde. Darauf betrat der Ortsgemeinliche Herr Pastor
Greulich die Kanzel und hielt die Festpredigt. Zum
Schluß der Rede sang der Sängerkorps das Lied
„Lobe den Herrn“ und der Herr General-Super-
intendent sprach das Schlußgebet. Beim Ausgang
aus der Kirche wurde zum Besen des neuen Gottes-
hauses eine Kollekte eingesammelt. Die geladenen Gäste
und Behördemitglieder unterzeichneten in der Sakristei
eine über den Einweihungsakt abgefaßte Urkunde.
Viele Festheilnehmer vereinigten sich zu einem ge-
meinschaftlichen Festessen im August Krügerschen Saale.
Allgemein überraschte, daß die hiesige Orts-
behörde nicht amtlich zu dieser Feier eingeladen war.
Die Festheilnehmer verließen großentheils unsern Ort
mit den Abendjügen. Nach dem Gottesdienste wurde
von dem Herrn General-Superintendenten Herrn
Begerer ein Orden überreicht, welcher demselben von
Sr. Majestät verliehen war. Herr B. ist seit sechs
Jahren Gemeindevorsteher und hat der Kirche tausend
Mark zur Anschaffung der neuen Orgel geschenkt.

Marienburg, 18. Dezember. Unsere Stadtväter
sehen sich in die gerade nicht sehr angenehme Lage
versetzt, nochmals einen Steuerplan nach dem neuen
Kommunalsteuergesetz auszuarbeiten, da die Regierung
dem eingereichten Plane die Befähigung versagte,
weil die Steuern nicht dem Sinne des Gesetzes ent-
sprechend festgestellt wurden, besonders aber die
Zuschläge zur Einkommensteuer zu hoch bemessen sind.

Elbing, 19. Dezember. Ein unfreundlicher Hüter
der Todten ist der Todtengräber Jakob Kalender auf
dem katholischen Friedhof zu Tolkemit. Die Arbeiter-
frau Kern hatte das Grab ihrer Mutter, das etwas
eingefallen war, durch Anlegen von Rasenstücken
wieder vorgehört. Das war indeß nicht nach dem
Sinne Kalenders, der diese Arbeiten als sein Vorrecht
betrachtete. Eine Schwester der Verstorbenen, Frau
Hermann, sah nun am 1. Mai, wie sich der Todten-
gräber in der Nähe des Grabes in auffällender Weise
zu schämen machte. Sie überzeugte sich, daß von
ihrer Schwester Grab die Rasenstücke weggenommen
waren und daneben lagen. Das hiesige Landgericht
verurtheilte K. am 20. September deshalb wegen
Grabbeschädigung zu 2 Wochen Gefängnis. Kalender
legte gegen das Urtheil beim Reichsgericht in Leipzig
Revision ein, die aber gestern als unbegründet ver-
worfen wurde.

Elbing, 19. Dezember. Als gestern Nachmittag
die Kinder von Neu-Terranova aus der Schule kamen,
gingen sie zur Abföhrung des Weges übers Feld und
betraten dabei die Eisdecke eines Gewässers, welches
selbst bei starkem Frost selten fest zufriert. Vier der
Kinder brachen ein, zwei vermochten sich zu retten, die
beiden anderen ertranken.

Danzig, 19. Dezember. Der Westpreussische Be-
zirksverein des Vereins deutscher Ingenieure hielt
gestern wieder eine Versammlung ab, die so stark be-
sucht war, daß der Saal kaum die Besucher fassen
konnte. Rechnungslegung und Thätigkeitsbericht über
das verlossene Jahr erwiesen einen erfreulichen Fort-
schritt des Vereins. Eine große Anzahl neuer Mit-
glieder wurde aufgenommen. Das Hauptinteresse des
Abends nahm der zweite Vortrag des Herrn Ingenieur
Roch über die Grundzüge der Starkstrom-Elektrotechnik
und ihre Anwendung auf dem Gebiete der Beleuchtung
und Kraftübertragung in Anspruch.

Allenstein, 18. Dezember. Eine angenehme
Ueberraschung wurde dieser Tage dem Pleglet M.
aus A. zu Dell. Der Postbote überbrachte ihm einen
Brief aus Amerika mit 500 Dollar (etwa 2000 Mk.)
Zahlung als Weihnachtsgabe. Der ganz aberschie-

Empfängertraute anfänglich seinen Augen u
stellte sich heraus, daß sein Sohn, der seit Je
verschollen galt, der Absender war. Dersel
sich durch Thätigkeit und Glück vom gemei
Arbeiter zum Besitzer einer flott gehenden
warenfabrik emporgeschwungen und nunmehr
ergrauten Vater ein so freundliches Lebens
geben.

Schubin, 18. Dezember. Nicht wenig
heutigen Morgen die hiesige Bevölkerung
als sie sah, daß in blutrother Farbe an die
vieler Häuser die Worte in polnischer und
Sprache „Raufet nicht bei Juden“ ver
Schablone geschrieben waren. Der ganzen An-
heit, welche von bisher noch nicht ermittelten Pe
berührt, wird hier allgemein eine erstere Be
nicht beigelegt. — Ein Bromberger, Namens J
im hiesigen Gefängnis eine längere Strafe zu
büßen. Er fand es jedoch vor kurzer Zeit f
von der Außenarbeit zu entlaufen und sich
Bromberg zu begeben, wo er sich bei der
Gefängnisinspektion zur Aufnahme meldete.
an, daß es ihm in Schubin nicht gefalle, na
weil es kein Abendbrod wie in Bromberg gäbe.
Flucht hatte jedoch keinen Erfolg, denn am
Tage wurde J. zur Verbüßung seiner Strafe
zurück transportirt.

Launenburg, 17. Dezember. Ein Unglück
gestern ein junges, blühendes Menschenleben ver
Der königliche Förster von Rok fuhr gestern
von hier mit seinen beiden Söhnen, einem
und dem hier lange Jahre im August Buk
schäft thätig gewesenen Kaufmann Emil
nach Strepsh, woselbst Herr von Rok sen. si
ist. Unterwegs wurde in einem Dorfe halt
und Emil von Rok spannte die Pferde aus.
erhielt er von dem einen Thiere einen ge
Auftritt vor die Brust. Er taumelte zwar
erholte sich aber bald wieder und man glaub
der „D. Z.“, er würde mit dem bloßen Schre
gekommen sein. Bald jedoch wurde der junge
von einer nicht zu bewältigenden Müdigkeit
und er schlief fest ein. Zu Hause angelom
wachte er, begab sich ins Zimmer, sank hier
sofort wieder in tiefen Schlaf, aus dem er ni
erwachte. Es scheinen innere edle Theile ver
innere Verblutung eingetreten zu sein.

Lokales.

Lborn, 21. Dez

[Im russisch-deutschen E
bahnverkehr] ist neuerdings eine
füßung erlassen worden, welche geeignete
Mißverständnisse herbeizuführen. Höherer rus
Anordnung zufolge werden nämlich seit
Tagen, wie wir von authentischer Seite erfa
die Fahrkarten und Gepäckscheine von Rus
nach dem Auslande nicht mehr mit dem russi
und dem Datum neuen Stils, sondern ledi
mit dem ersteren versehen. Die Eisenb
betriebsämter sind seitens der Rgl. Eisenb
direktionen von dieser Aenderung telegraph
in Kenntniß gesetzt worden.

[Der neue Tarif] für die Beför
ung von Personen und Reisegepäck von deut
Stationen nach Stationen der Warschau-Wi
Bahn und Lodzer Fabrikbahn, welcher am
Dezember in Kraft getreten ist, enthält
Fahrpreise für die deutsche Strecke in
und für die russische Strecke in
Währung; es ist dabei auffällig, daß die
preise für die russischen Strecken
und gewöhnliche Züge in gleicher
geben sind, obgleich eine Fußnote be
„Beim Uebergang auf die russischen Kuriers
sind Zuschlagkarten zu lösen.“ Es fehlt
aber jeglicher Anhaltspunkt über die Höhe
Preises dieser Zuschlagkarten und wäre
diesbezügliche Ergänzung des Tarifs
wünschenswerth.

[Verfügung.] Seitens der Regieru
in Marienwerder ist eine Verfügung erla
worden, welche verlangt, daß die Vereine u
Personen, welche Theater-Vorstellungen ver
stalten den Behörden die auszuführenden St
mit einer deutschen Uebersetzung einzureich
verpflichtet sind. Der „Dziennik Pozn.“
merkt hierzu, daß er aus jener Verfügung
Tendenz erblickt, den polnischen Gesellschaf
die Aufführungen von polnischen Liebhab
Vorstellungen unmöglich zu machen und r
den westpreussischen Vereinen gegen diese V
fügung zu demonstrieren und sich gleichzeitig
die polnische Fraktion in Berlin um Berlin
Hilfe in dieser Angelegenheit zu wenden.

[Weihnachtspakete.] Erfahrun
mäßig giebt es bei dem großen Paketver
welchen die Post zu Weihnachten zu bewältig
hat, eine ganze Anzahl von Paketen, die den
sich unterwegs die aufgeklebte Packetaufschri
abgelöst hat und welche in Folge dessen ni
an den Adressaten bestellt werden können. Di
Pakete werden, wenn es nicht gelingt, d
Empfänger zu ermitteln, zumal wenn der Inh
aus leicht verderblichen Gegenständen beste
bei der Post alsbald öffentlich verauktioni
So mancher Braten, so manche feiste We
nachtags verschlehen in Folge dessen ihr
Zweck und wandern auf der Auktion in frem
Hände. Um sich davor thunlichst zu schütze
giebt es ein Auskunftsmitel, welches darin be
steht, daß der Absender eine Abschrift der voll
ständigen Adresse des Empfängers in das Pake
hineinlegt. Will es dann das Unglück daß di
aufgeklebte Packetaufschreibung verloren geht und
das Paket auf der Post geöffnet, so kann der
Empfänger aus der eingelegten Abschrift erken
und das Paket bestellt werden.

[Nach den Ergebnissen der Re-
kruten-Prüfungen im Deutschen
Reich.] wie sie von dem statistischen Amte

das Erziehungsjahr 1893/94 festgestellt sind, von den 253 177 Rekruten, welche in Armee und Marine eingeeilt wurden, 35 Schulbildung in deutscher Sprache, 7 Schulbildung nur in fremder Sprache, waren ohne Schulbildung, das heißt welche in keiner Sprache genügend lesen, den Vor- und Familiennamen nicht schreiben konnten. Stellt man für die von welchen die meisten Mannschaften Schulbildung gestellt wurden, das erste letzte der vorstehend genannten Jahre über, so kamen Analphabeten auf je 100 teile Rekruten in den Regierungsbezirken

	1883/84	1893/94
Marienwerder	9,87	2,80
Posen	10,86	1,52
Danzig	3,86	1,38
Oppeln	3,77	0,88
Gumbinnen	8,40	0,85
Königsberg	5,42	0,70
Bromberg	4,76	0,58

berall ist also erfreulicherweise eine sehr stete Besserung zu bemerken; am stärksten die Verminderung der Eingestellten ohne Schulbildung in den Bezirken Posen, Gumb. und Marienwerder.

[Vom Holzgeschäft.] Ein größerer Aufschwung in polnischen Rundkieseln wurde in der Woche perfekt und zwar kaufte ein Leiger Haus ca. 4900 Stück, 47 1/2 Kubit. durchschnittlich stark, von mittelmäßiger Art, etwa 2/3 Barz. und 1/3 Bretterholz 3 1/2 Fig. pro Kubitfuß Rheinländisch nach franco Brahnauer Hafen. Der Preis ist durchaus keine Besserung gegen die Preise des Jahres auf der Weichsel bisher bezeichnet werden. Es ist dies übrigens die in den Hafen befindliche größere Rundkieselpartie aus erster Hand, die noch unverkauft ist. Eichen Schwellen bleiben, weil in Posen nur in sehr geringen Quantitäten, anhaltend flau. In letzter Zeit ist in Posen ein größeres Quantum mit 3,40 Mark Stück verkauft worden. Dagegen Eichen Schwellen begehrt und wenig zu Man zählt für Loco-Waare ca. 1,90 M. pro Stück. Eichen Speichen sind ca. 5/6 Schod ab Ablage Schultis gehandelt.

[Hausbriefkasten.] Von der in den Ländern, wie England, Belgien usw., verbreiteten Einrichtung von Hausbriefkästen in Deutschland nur in beschränktem Umfange Gebrauch gemacht. Die großen Vorteile dieser Einrichtung scheinen bei uns nicht bekannt zu sein. Bei dem Vorhandensein eines Hausbriefkastens fällt nicht das Warten des Briefträgers auf das Schließen der Thür, das wiederholte Klingeln u. s. w., sondern es sind auch in den zahlreichen Familien, in welchen niemand zu Hause angeht, keine doppelten und dreifachen Gänge zu machen. Der Nutzen hiervon ist jedem einzelnen sehr bald dadurch fühlbar, daß die Bestellungen im ganzen erheblich schneller abwickeln und die Befragten daher früher in den Besitz ihrer Briefe gelangen. Der Schlüsselverschlus Briefkastens verhindert zudem, daß die Briefe und Postkarten zuvor durch die Hände Dienstpersonals oder anderer Personen gehen. Das Briefschloß ist also besser gerichtet. Falls es nicht thunlich ist, die Hausbriefkasten an der Innenseite der Thür unter Stellung eines Spaltes in der Thür anzubringen, erfolgt die Aufstellung am zweckmäßigsten außen auf dem Treppentritt und ohne Rücksicht auf die Lage der Wohnung in dem Hofraum zu ebener Erde, so daß den Briefen das Ertheilen der Treppen zu Gunsten

der Beschleunigung der Bestellungen erspart wird. Es würde sich sehr empfehlen, wenn bei jedem Neubau oder Umbau eines Hauses schon seitens der Architekten die Anbringung von Briefkästen für alle Wohnungen ins Auge gefaßt würde.

[Verwendung der Zigarrenasche.] Zu den völlig werthlosen Abfällen, wie sie täglich im Haushalte vorkommen, wird meistens auch die Zigarrenasche gerechnet; dies jedoch mit Unrecht, denn sie bildet zunächst ein sehr gutes und zugleich kostenloses Putzmittel für alle Metallgegenstände. Will man angelaufenen Gold und Silbergegenständen ihren natürlichen, ursprünglichen Glanz zurückgeben, so nimmt man etwas Zigarrenasche auf ein wollenes Flanellläppchen, reibt über die Gold- oder Silberwaren hin, und alsbald ist jedes trübe Aussehen verschwunden und die Gegenstände sind wieder rein und glänzend geworden. In gleicher Weise wird Kupfer, Messing, Britannia, Alfenide, Nickel gepuzt. Flecken auf den zuletzt genannten Metallen, so vermischt man die Asche mit einigen Tropfen reinen, hellen Petroleum, so daß eine feuchte, dicke Masse entsteht, welche man auf den zu reinigenden Gegenstand aufträgt, einige Augenblicke liegen läßt und dann tüchtig damit hin- und herreibt. Hierauf wird mit lauwarmem Wasser mehrere Male nachgespült und abgetrocknet, und danach poliert man noch den Gegenstand mittelst eines weichen Tuches.

[Westpreussischer Pestalozziverein.] Der seit vier Jahren bestehende Pestalozziverein für die Provinz Westpreußen hat auf Grund der Einnahmen bezw. Ueberschüsse des abgelaufenen Geschäftsjahres die Pensionen beihilfen für die Wittwen verordneter Mitglieder für das Vereinsjahr 1894/95 auf je 50 Mk. festgesetzt. Obwohl der Verein erst kurze Zeit besteht, so sind doch schon 36 Wittwen zu unterstützen. Im letzten Jahre wurden vereinnahmt an Mitgliederbeiträgen und Zinsen 6232,21 Mk., während der Vereinskasse an Provisionen, Geschenken u. 956 Mk. zuzuschießen. Die Unkosten betragen 537,65 Mk., so daß also noch ca. 5000 Mk. zum Stammkapital geschlagen werden konnten.

[Der Thorner Lehrerverein] hatte am 15. Dezember im Vereinslokale eine Sitzung. Herr Kramer hielt einen Vortrag über „die Pädagogik im Talmud“. Durch zahlreiche Citate wies der Vortragende nach, daß im Talmud pädagogische Grundsätze enthalten sind, die noch heute gelten, ja wohl Werth für alle Zeiten haben werden. Nächste Sitzung findet am 5. Januar 1895 statt.

[Im hiesigen Vaterländischen Frauenverein] wird im Laufe des Januar Herr Dr. Meyer 4 Vorträge über das Nothwendigste bei der Krankenpflege halten, welche mit praktischen Anleitungen verbunden sein werden. Da die Theilnahme an den Vorträgen kostenfrei ist, wird dieselbe hoffentlich eine recht rege sein; Anmeldungen von Frauen und Mädchen nimmt Frau Stadtrath Ritter bis zum 1. Januar entgegen.

[Die Weihnachtsfeiern] in den städtischen Anstalten finden am nächsten Montag statt und zwar im Wilhelm-Auguststift Nachmittags 3 1/4 Uhr, im Waisenhaus um 4 Uhr und im Kinderheim um 4 1/2 Uhr. Der Kriegerverein veranstaltet für die Kinder der Vereinsmitglieder und hilfsbedürftige Kameraden bereits am Sonntag Abend 7 Uhr eine Feier im Saale des Viktoriagartens.

[Die gebotene Pacht für die Restauration im Ziegeleipark] ist zwar ganz erheblich höher als bisher, da jedoch der Meistbietende, Herr Brauereibesitzer Engl, seinerseits einen Pächter einsetzen will, so wird es sehr darauf ankommen, ob ein

solcher gefunden wird, der es sich angelegen lassen wird, die berechtigten Wünsche des Publikums zu erfüllen und der so den gestellten Anforderungen genügt.

[Die Abgebote] auf die städtischen Bauarbeiten für das nächste Staatsjahr sind zum Theil noch höher als im laufenden Jahr. Ein Zeichen dafür, wie sehr die mangelnde Bauhätigkeit den Gewinn vermindert, nur um die Arbeit zu erlangen.

[Das Kühlhaus] im Schlachthause ist nunmehr fertiggestellt und der Betrieb übergeben worden.

[Die Zinsen] des Reichs-Legates wurden in diesem Jahre von einer in Rußland lebenden Familie beansprucht, welche behauptete, mit dem Erblasser verwandt zu sein; da sie dieses aber bisher nicht nachgewiesen hat, so sind die Zinsen einem Studiosus der Medizin verliehen worden.

[Die Zinsen] des v. Kaluzynski'schen Legates im Betrage von fünfzehn Mark sind bestimmungsgemäß einer fleißigen und bedürftigen Schülerin der 5. bezw. 6. Klasse der Mädchenschule überwiesen worden.

[Diebstahl.] Die Arbeiter Kaspar Michalek und Leon Poprawski stahlen gemeinschaftlich in einer Marktbude 9 wollene Hemden; als sie sich entbedt sahen, ergriffen die Spitzbuben die Flucht, wurden jedoch auf der Esplanade festgenommen und verhaftet.

[Eingeführt] wurden heute 130 Schweine aus Rußland über Ostlootschin.

[Gefunden] wurde eine Dittungsart für Johann Maciblowski im Briefkasten der Polizeiverwaltung, ein Wechsel von 75 Mark auf dem Altstädtischen Markt.

[Temperatur] heute Morgens 8 Uhr 1 Grad C. Wärme; Barometerstand 27 Zoll 9 Strich.

[Polizeiliches.] Verhaftet wurden 8 Personen.

[Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,10 Meter über Null.

Moden, 21. Dezember. Sonntag Nachmittag 4 Uhr veranstaltet im Wiener Café der Frauenverein die Weihnachtsbescherung für 80 arme Kinder aus Moden. Wie wir hören, wird die diesmalige Bescherung recht reich sein. Der Frauenverein hat 300 M. aus der Veranstaltung für diesen Zweck hergegeben, außerdem sind durch den hiesigen Männerverein, der erst in diesem Jahre ins Leben getreten ist, Bescherungsgüter im Werthe von ungefähr 100 Mark angefertigt worden, und werden dieselben ebenfalls zur Weihnachtsbescherung verwendet.

Telegraphische Börsen-Depesche.
Berlin, 21. Dezember.

	20 12.94	21 12.94
Fonds: still.		
Russische Banknoten	219,75	220,20
Warschan 8 Tage	219,30	219,70
Preuß. 3% Consols	95,60	95,60
Preuß. 3 1/2% Consols	104,20	104,20
Preuß. 4% Consols	105,80	105,80
Polnische Pfandbriefe 4 1/2%	62,10	fehlt
do. Liquid. Pfandbriefe	67,00	66,80
Bestr. Pfandbr. 3 1/2% neu 11	101,40	101,50
Diskonto-Comm.-Antheile	207,80	207,90
Österr. Banknoten	164,30	164,15
Devisen: Debr.	135,50	135,00
Mai	139,75	139,25
Loco in New-York	61 c	60 7/8
Waggen:		
Loco	114,25	114,00
Debr.	114,25	114,00
Mai	118,25	118,00
Juni	119,25	118,50
Debr.	43,20	43,20
Mai	43,80	43,70
Espiritus:		
Loco mit 50 M. Steuer	52,00	51,90
do. mit 70 M. do.	32,40	32,30
Debr.	70er	36,90
Mai	70er	38,00
Gel.-Diskont 3%, Bombard.-Zinsfuß für den 4% Staats-Anl. 3 1/2%, für andere Effekten 4%		

Spiritus Depesche.
Königsberg, 21. Dezember.
v. Bortolus u. Grothe.
Loco cont. 50er —, —, 49,85 Gd. —, —, bez
nicht conting. 70er —, —, 30,50 —, —, —
Dez. —, —, —, —, —, —
" —, —, —, —, —, —

Neueste Nachrichten.
Frankfurt, 20. Dezember. Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Belgrad: der Minister des Aeußeren hat gestern auf diplomatischem Wege ein: Beschwerde an den Grafen Kalnoky gerichtet, weil die österreichische Post sich weigert, die für Bulgarien bestimmten Exemplare der Frankfurter Zeitung auf dem Transitwege zuzulassen.

Ulm, 20. Dezember. Der wegen Majestätsbeleidigung in zwei Fällen angeklagte Redakteur der Ulmer Zeitung wurde in der heutigen Schwurgerichtsverhandlung freigesprochen. Derselbe Artikel wegen wurde der Redakteur der Esslinger Abendzeitung zu zehn Wochen Gefängnis seinerzeit verurtheilt.

Wien, 20. Dezember. Wie aus guter Quelle verlautet, hat der Kaiser die definitive Entscheidung über die Demission des Ministerpräsidenten Weterle noch nicht getroffen. Derselbe begiebt sich nach den Feiertagen nach Budapest, um mit dortigen politischen Persönlichkeiten zu berathen.

Paris, 20. Dezember. Das „Journal“ veröffentlicht den Text eines angeblich zwischen Italien und England abgeschlossenen Vertrages, wodurch sich die beiden Mächte die Oberherrschaft im Mittelmeer und die Verstärkung des englischen Einflusses in Aegypten gegenseitig zusichern. Italien soll bei einem gemeinsamen Vorgehen in Sudan ein Expeditionskorps von 25 000 Mann stellen. Die englische Regierung werde als Entschädigung für die entstehenden Kosten zehn Millionen Lire zahlen. Der 16. Breitengrad soll als Grenze angenommen werden.

Telephonischer Spezialdienst.
der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“.
Berlin, den 21. Dezember.

Petersburg. Nach verschiedenen Meldungen wird Schwalow als Generalgouverneur von Warschau ebenso wie sein Vorgänger auch die oberste Militärgewalt in Polen besitzen.

Warschau. Aus Anlaß von Gutes Rücktritt hatte gestern die ganze Stadt illuminiert. Gestern Abend 9 Uhr platzte vor dem österreichischen Konsulat eine Patronen, ohne jedoch irgend welchen Schaden anzurichten.

Lemesvar. In der letzten Nacht wurden wiederum mehrere Erdstöße verspürt.

Paris. Dem Vernehmen nach wird in dem Landesverrathesprozeß gegen den Hauptmann Dreyfuß der Vertheidiger nur auf eine milde Strafe und nicht auf gänzliche Freisprechung plädiren, da im Laufe der Verhandlung der Angeklagte verschiedene Zugeständnisse gemacht habe.

Sofia. Stoilow ist mit der Kabinettsbildung beauftragt worden.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Seiden.
Stoffe direkt aus der Fabrik von
von Elten & Keussen, Grefeld, in jedem Maß zu beziehen.
Schwarze, farbige u. weiße Seidenstoffe, Sammt, Blüthe und Velvets. Man verlange Muster mit Angabe des Gewünschtem.

Pianoforte.
L. Herrmann & Co.,
Berlin, Neue Promenade 5,
leihen ihre Pianinos in neukreuzsait.
reonstr., höchster Tonfülle und fester
angung zu Fabrikreisen. Versand frei,
wöch. Probe, gegen Baar od. Raten
15 Mk. monatl. an. Preisverz. franco.

Adolph Wunsch's
Schuhfabrik,
neben der Neustädt. Apotheke,
1868, gegründet 1868,
empfiehlt sein Lager von eleganten selbst-
gefertigten
Damen-, Herren- und Kinderstiefeln
zu ganz billigen Preisen.
Bestellungen nach Maß, sowie
Reparaturen schnell und sauber.

Garantirt reinwollene, fehlerfreie
R.D.C. Pferddecken
mit schöner blau u. roth gestreifter Bordüre,
grau 145x170 cm gr., 2 1/2 Pfd. schwer M. 4.-,
grau 150x200 " " 3 1/4 " " " 5.-,
erbsgelb 145x170 " " 2 1/2 " " " 5.-,
erbsgelb 150x200 " " 3 1/4 " " " 6.-,
das Stück, versende gegen Casse und Porto
oder gegen Nachnahme.
Bei Abnahme von 3 St. 50 Pf. Portovergt.
Carl Mallon, Thorn,
Tuchhandlung, gegr. 1839.

In meinem neu erbauten Hause
Gerberstraße 23 ist
ein Laden,
die erste, zweite u. dritte Etage
von sofort oder 1. April 1895 zu vermieten.
K. P. Schliebener.

Zum
Weihnachtsfeste
empfehle
feinste
Tafelliqueure,
wie La Prunelle, Crème de Thé etc.
Vorzügliche Punschessenzen:

Die besten und feinsten
Anzug- und
Jeberzieher - Stoffe
kaufen Sie am billigsten bei
Theodor Hoffmann
in Cottbus (gegr. 1820.)
rohe Muster-Auswahl sende
franco.

Gegen Kälte und Nässe
empfehle meine selbstgefertigten
Filzschuhe
Velzschuhe
Gudschuhe
Comtorschuhe
Behenwärmer
Kork- und Koffhaas - Sohlen
Filz- und Strohsohlen
warme Jagdstiefel
Reisstiefel

Große Plagen bestens marinirt Schod
M. 5 - M. 6, russ. Sardinen Fok von
10 Pfd. schwer M. 1,60. 1894er Perl-
Caviar M. 3,50 - M. 3,75, täglich frisch
vom Rauch Räucherale 1/2 bis 2 Pfd
schwer M. 1 - M. 1,25, feinste zarte
Gänsebrüste M. 1,30, versendet
Danzig, Alex Heilmann Nachfolger.

Ein Keller,
welcher sich zu jedem Geschäfte eignet, ist
vom 1. Januar zu vermieten, sowie eine
Wohnung von sofort, Wasserleitung und
Zubehör
Eglerstraße 19.
Igr. m. 3 f. l. 2 Herren v. l. Jan. 3 v. Schillerstr. 4. II
Ein möbl. Zimmer von sogleich zu
vermieten
Strobandstr. 20.

Kaiser-
Burgunder-
Rothwein-
Portwein-
Ananas-
Punsch
Havana, Hamburger
u. Bremer Zigarren
aus den ersten Fabriken.
Eduard Lissner, Culmerstr. 2.

in der Rudacker und Bazar-Kämpen
noch billiger
Faschinen
rennzweden verkauft
Strobandstrasse 19.
möbl. Zimmer Breitestraße 22, 2 Trp.
Frankf. 18 ist eine Part.-Wohnung von
100 M. n. geräum. Zub. f. 180 M. kann
April 3. verm. G. Schütz, Al. Wader.

Bei Husten, Seiserkeit, Catarrh
brauche man
Issleib's Verbesserte
Katarrh-Caramellen
(50% Malztract, 50% Raffinat),
als ständiges Aushungsmittel. Dose 35 Pfg.
in Thorn bei Adolph Majer, Drogerie,
Breitestraße, C. A. Gutsch, Breitestr.
und Anton Koczvara, Gerberstraße.

Issleib's Verbesserte
Katarrh-Caramellen
(50% Malztract, 50% Raffinat),
als ständiges Aushungsmittel. Dose 35 Pfg.
in Thorn bei Adolph Majer, Drogerie,
Breitestraße, C. A. Gutsch, Breitestr.
und Anton Koczvara, Gerberstraße.

1 große neu eingerichtete
Wohnung,
1 kleine Wohnung,
Speicherräume
zu vermieten
Brückenstraße 18, II.

Issleib's
Bonbons,
in Beuteln à 35 Pfg.
Adolf Majer, Drogerie, Breitestr.,
C. A. Gutsch, Breitestr., und Anton
Koczvara, Gerberstraße.

Bekanntmachung,

betreffend Canalgebühren und Wasserzins pp.

Den Eigentümern der an die städtische Wasserleitung und Canalisation angeschlossenen Hausgrundstücke wird hiermit bekannt gegeben, dass in den ersten Tagen des Monats Januar 1895 die Einziehung der Canalgebühren und des Wasserzinses nebst Miete für die Wassermesser stattfinden wird.

Die Canalgebühren werden gemäß Gemeindefestsetzung vom 2./7. November d. J. erstmalig in Höhe von 75 % Zuschlag zur alten Gebäudesteuer für die Zeit vom 15. October d. J. (bezw. 14 Tage nach erfolgtem Anschluss) bis Ende März 1895 in einer Summe erhoben. Künftig erfolgt die Einziehung in der durch den Etat festzusetzenden Höhe vierteljährlich im Voraus.

Der Wasserzins (25 Pf. für den cbm) wird für die Zeit seit der nach dem 15. October d. J. erfolgten Aufnahme des Wassermesser-Standes bis ungefähr Ende Dezember d. J. erhoben. Mit der Aufnahme der Wassermesser-Stände wird nach Weihnachten begonnen werden. Zu diesem Zwecke sind die Controlschächte in den Kellern zugänglich zu machen und die Schlüssel dazu bereit zu halten.

Die Einziehung erfolgt durch Abholung. Die Zahlung ist gegen Ausständigung der Ausreichungen und Quittungen an die städtischen Kassenboten zu leisten.

Durch etwaige Reclamationen darf die Zahlung nicht aufgehalten werden. Stundungen können nicht bewilligt werden.

Zur Uebrigem wird dringend ersucht, sich mit den ordnungsmässigen Bestimmungen betreffend die Canalisation und Wasserleitung genau bekannt zu machen, um unnütze Reclamationen und Schreibereien zu vermeiden.

Gleichzeitig wird bemerkt, dass die anlässlich der Ausführung der Hausanschlüsse von der Stadt verauslagten besonderen Kosten für Regenrohranschlüsse, für Regenrohraufsätze, für Dachabfallrohre, für einen zweiten Hausanschluss u. s. w. ebenfalls im Laufe des Monats Januar 1895 zur Einziehung gelangen werden.

Thorn, den 18. Dezember 1894.
Der Magistrat.

5-6000 Mark

von sofort auf nur sichere Hypothek zu vergeben. Näheres in der Exped. d. Zeitung.

Nur 12 monatl. aufeinanderfolgend, u. je einer am **Ersten jeden Monats** stattfindenden grossen Ziehungen, in welchen **jedes Los sofort ein Treffer** sichererhält. Der Teilnehmer kann durch dieselben von den in Treffer zu Mark 500000, 400000, 300000 etc. zur Auszahlung gelangenden ca **20 Millionen** bis ca. Mark 20000, 15000, 10000 etc., mindestens aber nicht ganz den halben garantierten Einsatz gewinnen. Prospekt und Ziehungslisten gratis. Jahresbeitrag für alle 12 Ziehungen Mk. 120. - oder pro Ziehung nur Mk. 10. - die Hälfte davon Mk. 5. - ein Viertel Mk. 2.80. Anmeldungen bis spätestens den 28. jeden Monats. Allmögliche Zeichnungsstelle: Alois Bernhard, Frankfurt a. M.

Practisches Weihnachtsgeschenk!

Braunschweiger Serien-Loose

Ziehung 31. Dezember d. J.

Kleinsten Gewinn 72 Mk.
Hauptgewinn 60000 Mk.

Zahlbar in Gold ohne Abzug.
3100 Loose. - 3100 Gewinne, also jedes Loos wird gezogen.

Original-Loose à 275 Mark.
1/100 1/50 1/20 1/10 1/5

Anth.: M. 3.50 7. - 17.50 35. - 70. -

Bankgeschäft von Schreck
gegr 1843. Berlin, Taubenstr. 35.

Überall gestattet.

Schöne, elegante Wagen und Schlitten

habe weder vorräthig und verkaufe dieselben zu äusserst billigen Preisen.

Wagenfabrik von **Albert Gründer.**

weidene Bände oder weisse Stöcke,

5 1/2 Fuß lang, 2 cm stark. Offerten erbittet Wendland, Böttcherstr. Jarman (Vorv.).

Reisfutttermehl,

von M. 3 pr. 50 Ko an, nur waggontweise.

G. & O. Lüders, Dampfriesmühle Hamburg.

Lieben Sie

einen schönen, weissen, zarten Teint, waschen Sie sich täglich mit:

Bergmann's Lillienmilch-Seife

von Bergmann & Co. in Dresden-Radeb., (Schutzmarke: Zwei Bergmänner.) Bestes Mittel gegen Sommersprossen, sowie alle Hautunreinigkeiten a Stück 50 Pf. bei: **Adolf Letz und Anders & Co.**

H. Gottfeldt,

Seglerstraße.

Täglich neuer Waaren - Eingang.

Anzug- und Paletotstoffe, graue und schwarze Tuche, 1,10, 1,20, 1,50, 1,75, 2, 2,50, 3, 4, 4,50, 5, 6,50 bis 10 M. p. Meter.

Bekannt billigste Einkaufsquelle

für Herren-, Damen- u. Kinder-Bekleidung, Manufactur- u. Modewaaren.

Kleiderstoffe 20, 23, 25, 27 Pf.	Kleiderstoffe 30, 34, 38, 42 Pf.	Kleiderstoffe 44, 47, 52, 58 Pf.	Kleiderstoffe 62, 65, 68, 72 Pf.	Kleiderstoffe 74, 79, 83, 86 Pf.	Kleiderstoffe 89, 93, 95, 98, 105, 108, 115, 120-275 Pf.
Herren-Anzüge 8,50, 9,40, 10, 10,50, 11 M.	Herren-Anzüge 11,75, 12,50, 13,50, 14 M.	Herren-Anzüge 15, 15,75, 16, 17,50 M.	Herren-Anzüge 18, 18,50, 19, 20, 21 M.	Herren-Anzüge 22, 23, 24, 25, 27 M.	Herren-Anzüge 28, 30, 32, 34 M. zc.
Knaben-Anzüge 1,75, 1,90, 2, 2,20 M.	Knaben-Anzüge 2,50, 2,75, 3, 3,25 M.	Knaben-Anzüge 3,50, 3,75, 3,90, 4,20 M.	Knaben-Anzüge 4,50, 4,75, 5, 5,40 M.	Knaben-Anzüge 5,60, 5,90, 6,50, 7 M.	Knaben-Anzüge 7,50, 7,90, 8,25, 8,50 M. zc.
Winter-Paletots 4,50, 5,50, 6, 6,75, 7 M.	Winter-Paletots 7,50, 7,90, 8,50, 8,90 M.	Winter-Paletots 9,50, 9,75, 10, 10,75 M.	Winter-Paletots 11, 12, 12,75, 13,50 M.	Winter-Paletots 14, 15, 16,50, 17,75 M.	Winter-Paletots 18, 20, 24, 27,50, 30, 35 M.
Winter-Jaquetts 4, 4,50, 5, 6 M.	Winter-Joppen 6,50, 7, 7,75, 8 M.	Reit-Joppen 9,50, 10, 10,50, 11, 12 M.	Patent-Joppen ohne Naht, imprägnirt.	Jagd-Joppen 10, 11, 12, 13, 15 M.	Sport-Joppen 17, 18, 20, 21, 23 M. zc.
Schlafrocke 7, 7,50, 8, 9, 10 bis 24 M.	Reiserocke 11, 12, 13,50, 15, 17 bis 30 M.	Pellerinen-Mäntel 5, 6, 7,50, 8,25, 9, 11, 12, 14 bis 30 M.	Damen-Jaquetts 4,5, 5,50, 6,7 bis 20 M.	Damen-Mäntel und Röder 10, 11, 12, 13,50, 14,50, 16 bis 24 M.	Muffen schwarz und couleur, 70, 80 Pf., 1, 1,50, 2, 3, 4-6 M.
Gardinen 16, 18, 20, 22, 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 50 bis 150 Pf.	Decken 2, 2,50, 3, 4, 6, 8, 10, 12, 14 bis 22 M.	Vorleger 50, 60 Pf., 1, 1,50 bis 3 M.	Läufer 10, 18, 20, 25, 27, 32 bis 70 Pf.	Vorhänge 1,50, 2, 2,50, 3,50 bis 7 M.	Fischdecken 50, 60, 70, 95 Pf., 1, 1,50, 2 bis 7 M.
Tricot-Tailen 1, 1,20, 1,50, 2, 2,50 bis 4,50 M.	Schürzen 50, 75, 82, 97, 105 Pf. zc.	Taschentücher 3, 5, 7, 9, 13, 20, 25 bis 50 Pf. zc.	Wollhosen, Hosen 60, 75, 85, 90 Pf., 1,20, 1,50 bis 4,50 M.	Unterröcke 70, 80, 95 Pf., 1,10, 1,40, 1,60 bis 5 M.	Tücher in Wolle und Seide, 17, 20, 30 Pf., 2,50, 3, 4, 5, 7, 9 M.
Steyppdecken, türk., braun, roth, grün, blau 2,20, 2,50, 3, 3,50, 4, 5, 7 M.	Jagdwesten 1,50, 1,70, 1,90, 2, 2,50, 3 bis 7 M.	Flanell-Röcke 1,50, 1,75, 2, 2,25, 3, 4 M.	Handtücher 20, 22, 25, 30, 40 bis 70 Pf.	Schleif. Leinen 18, 20, 25, 30 bis 60 Pf.	Sembentuch, Linon 18, 20, 22, 25, 30 Pf. zc.
Bettdecken weiß und couleur, 40, 50, 60, 70, 80 Pf.	Battist-Roben 4, 5, 6, 6,50, 7,50, 8 bis 10 M.	Sehr zu empfehlen ist es, recht oft zu kaufen im Waaren-Haus bei H. Gottfeldt, Seglerstraße. Sonntags bis 6 Uhr geöffnet.			

Neu eröffnet!

! Billiger als jede Concurrenz!

Carl Eggert,

Uhrmacher,

Seglerstraße, im Hause des Herrn Keil.

Goldene Herren-Remontoirs von 40 Mk. an.
Damen- " " " 20 " "
Silberne Cylinder- " " 12,50 Mk. an.
Anere- " " 18,50 " "

Regulateure mit 14 Tag-Schlagwerken, in nur bestem deutschem Fabrikat, 15 Mk.

Massiv goldene Ketten, Ringe u. Schmucksachen, alles reizende Neuheiten, zu staunend billigen Preisen.
Ketten in Gold, Silber, Talmi, Nickel.

Musik-Werke.
Wecker mit Musik nur 8,50 Mk.
Optische Waaren.

Reparaturen schnell, gut und billig.
Langjährige Garantie!

Dankagung.

Meine Bücher - Novitäten - Leihanstalt und Journal-Lesezirkel halte bestens empfohlen.
Walter Lambeck.

Praktische! angenehme! billige! **Weihnachtsgeschenke!**

Eine junge kinderlose Frau empfiehlt sich als Pflegerin für Wöchnerinnen oder auch sonstige Kranke, auch nach ausserhalb.
Frau Zimmermann,
Culmer Chauffee Nr. 72, 2 Treppen

Standesamt Mocker.

Vom 13. bis 20. Dezember 1894 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Eine Tochter dem Arbeiter Julius Kwasniewski.
2. Eine Tochter dem Maurer Joseph Malinowski-Rubinkowski.
3. Ein Sohn dem Maurer Carl Weischnur.
4. Eine Tochter dem Bäckermeister Julius Kurowski.
5. Ein Sohn dem Schneider Johann Pier.
6. Ein Sohn dem Vorarbeiter Carl Schlus.
7. Eine Tochter dem Arbeiter Johann Bardalinski.
8. Eine unehel. Tochter.

b. als gestorben:

1. Helena Kwasniewski, 1 St. 2. Briefträger Ernst Müller, 26 J.

c. zum ehelichen Aufgebot:

Arbeiter Ernst Schwarz, Thorn und Juliana Maurski, 2. Barbier Gustav Will und Anna Siebald.

d. ehelich und verbunden:

Sergeant im Infant. Regiment Nr. 21 August Gwert mit Julie, geb. Horn.

Visiten-Gratulations-Geschäfts-Karten

ferner:

Briefbogen mit Firmendruck schon v. 100 St. an, und empfehlen uns zur Anfertigung in bester Ausführung bei billigster Preisberechnung, rechtzeitige Bestellung im Interesse pünktlicher Lieferung erbittend.

Buchdruckerei
Th. Ostdeutsche Zeitung
Brückenstr. 31.

Chocoladen,

Schwarze und deutsche, der bekanntesten Fabriken, Praliné's, Plätschen, feine Pulver, Cacaopulver, Desserts, Figuren, Baumbehang, Cartons, Chocoladenpuppen, garnirte Körbchen, feinste Schweizer Nöckle und Drops, Gefüllte Bonbon in reicher Auswahl empfiehlt **J. G. Adolph.**

ff. Randmarzipan

in groß u. kleinen Stücken p. Pfd. M. 1.10
Thee-Confect p r Pfd. M. 1.30
Marzipan-Früchte per Pfd. M. 1.20 empfiehlt **Ed. Raschkowski,** Neust. Markt 11.

Meine französischen **Wallnüsse** sind eingetroffen. **J. G. Adolph.**

Achtung! Achtung!

Mit einer Ladung vorzügl. **Ch-Nusse** bin hier eingetroffen im Keller neben Artushof. Täglich geöffnet. Billigster Verkauf.

500 frisch geschossene Hasen empfiehlt **A. Mazurkiewicz.**

Vaterländ. Frauen-Verein

Auf unsere Veranlassung wird **Dr. Meyer** im Januar n. J. eine von etwa **4 Vorträgen** „Das Nothwendigste bei Krankenpflege“, verbunden mit praktischen Anleitungen für **Frauen und Mädchen** aller Stände. Die Theilnahme ist kost. Mühselige oder christliche Anmelde nimmt bis zum **1. Januar** Frau Rath **Kittler** entgegen.
Der Vorstand.

Landwehr-Verein

Sonnabend, den 29. d. M. Abends 8 Uhr findet im **grossen Saale Schützenhauses** für die Kameraden und deren erwachsene Angehörige ein **Wurstessen** mit darauffolgendem **Tanz** statt. Die Listen zum Zeichnen nehmen am **Wurstessen** liegen bei **26. d. Mts.** im Schützenhause und Kameraden **Herzberg** aus.
Der Vorstand.

Jeden Mittwoch und Sonntag von 6 Uhr ab:

Frische Glanz

Haupt, Holzbo
Jeden Sonntag Abends von 6 Uhr **Frische Grütz- und Leberwürste** bei **O. Romann, Schillerstr.**

Weihnachtstoll

in bekannter bester Qualität empf. **J. Dinter's Ww.** Bestellungen bitte rechtzeitig zu wollen.

Schweizer-Käse,

40 und 60 Pfg. per Pfund.
Brückenstrasse 40 (Keller Bromberger Vorstadt.)
Dampf-Molkerei Alt-Thorn

Kirchliche Nachrichten

für Sonntag, den 23. Dezember (4. Advent):

Altstadt. evangel. Kirche.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Kandidat Gellon Nachher Beichte: Herr Pfarrer Ja
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachow Kollekte für den Bau eines Bethaus in Schoenfeld. Parochie Krojanke.

Neustadt. evangel. Kirche.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Hänel Nachher Beichte und Abendmahl.
Vorm. 11 1/2 Uhr: Militärgottesdienst. Herr Divisionspfarrer Str
Nachm. 5 Uhr: Weihnachtsfeier im St. gottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Str
Evangel. Gemeinde in Mücke
Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst.
Herr Prediger Besser
Nachher Beichte und Abendmahl.
Evangel. Gemeinde in Podgor
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst in der eva Schule.
Kollekte für den Bau eines Bethaus in Schoenfeld.

Thorner Marktpreise

am Freitag, den 21. Dezember 1894
Der Markt war gut besetzt.

Kindfleisch	Stilo	— 90
Kalb- und Schweinefleisch		— 90
Schweinefleisch		— 1
Schmalz		— 90
Karpfen		— 140
Hale		— 1
Schleie		— 120
Zander		— 120
Hechte		— 1
Breßen		— 80
Salen	Stück	250
Buten		— 3
Gänse		— 6
Enten	Paar	350
Hühner, alte	Stück	120
junge	Paar	120
Tauben		— 60
Butter		— 180
Eier		— 320
Kartoffeln	Schod	150
Heu	Zentner	250
Stroh		— 250